

Raffaer Botte

Bezugspreis:

Direkt 1,50 Mk. ohne Postgebühr, durch die Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von Gallau.
3. Gewinnsliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich

außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Eber, Elmberg. — Rotationsdruck und Verlag der Elmberger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:

Die Rubrikationspreise kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kellamensellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:

Nach 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abat wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.

Telefon: 111. — Abat wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 108.

Elmberg a. d. Sahn, Mittwoch, den 12. Mai 1915.

46. Jahrgang.

Weitere Neue Durchbrüche der russischen Linien bei Dombiza und Sanof.

Des Festes Christi Himmelfahrt wegen erscheint die nächste Nummer des „Raffaer Botte“ am Freitag.

Weitere Fortschritte bei Dombiza. — Erneute Abweisung der feindlichen Offensive bei Vile. Erfolgreicher Sturmangriff.

Die Verfolgung der Russen in Galizien wird fortgesetzt.

Deutscher Tagesbericht vom 10. Mai.

WB. Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern Vormittag wurde vor Vile ein englisches Linienerschiff durch unser Feuer vertrieben.

Ostlich Dombiza machten wir weitere Fortschritte und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Südwestlich Vile setzten die Franzosen ihre Angriffe auf die Vortrübhöhe und die Orte Ablain und Carancy fort. Sämtliche Angriffe wurden abgewiesen. Die Zahl der von uns hier gemachten Gefangenen erhöht sich auf 800. Zwischen Carancy und Neuville halten die Franzosen die von ihnen genommenen Gräben noch im Besitz. Der Kampf dauert hier fort. Ein englisches Flugzeug wurde südwestlich von Vile heruntergeschossen.

Nordwestlich Berranvac in den Waldungen südlich La ville au bois häuften unsere Truppen gestern eine aus zwei hintereinander liegenden Linien bestehende Stellung in Breite von 400 Metern, machten dabei eine Anzahl unverwundeter Gefangener, und erbeuteten 3 Minenwerfer mit viel Munition. Feindliche Infanterieangriffe nördlich Flirven und im Breichwalde scheiterten unter erheblichen Verlusten für den Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten gestern in der Linie Besko-Brzozowa an der Stobizna-Brzozanka-Abzweigung-Nowy (östl. Dombiza)-Szczecin an der Weichsel die Verfolgung der Armeen des Generalobersten von Radenski zum Stehen zu bringen. Diese Absicht ist völlig gescheitert. Gegen Abend waren die russischen Linien an vielen Stellen, insbesondere bei Besko und zwischen Brzozowa und Lutscha durchbrochen, nachdem am Vormittag bereits ein vergeblicher Angriff mehrerer russischer Divisionen von Sanof in Richtung Besko unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert war. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 11. Mai. Amtlich wird bekannt, den 11. Mai 1915, mittags:

In den Kämpfen der letzten zwei Tage haben unsere Truppen die russische Schlachtlinie bei Dombiza durchbrochen. Hierdurch wurden die südlich der Weichsel kämpfenden starken russischen Kräfte zum schleunigen Rückzug hinter die untere Wislola gezwungen. Die Tragweite dieser Ereignisse wird klar durch die seit heute früh vorliegenden Meldungen über den Rückzug des feindlichen Südflügels in Russisch-Polen. Die stark besetzte Rida-Front wird vom Gegner als unhaltbar erkannt u. eiligst geräumt. Wie der Erfolg bei Gorlice und Jaslo sich auf die Karpatenfront übertrug, so beeinflusst jetzt der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand bei Larnow und Dombiza die Situation in Russisch-Polen.

In Mittelgalizien dringen unsere und die deutschen Truppen unter fortwährenden erfolgreichen Kämpfen den Trümmern der geslagenen russischen Körper gegen den Sanof nach. Ein verfruchteter russischer Gegenangriff von zwei drei Divisionen von Sanof entlang der Bahn gegen Westen wurde unter schweren Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen und die Verfolgung fortgesetzt. Gefangenenzahl und Beute nehmen täglich zu.

Die aus dem Waldgebirge vorgebrungenen Kolonnen haben bei Poligrod starken Gegners gewor-



fen und mit Vortruppen den San bei Dwer-nik überschritten. Die russische achte Armee, die im allgemeinen zwischen Lupsow und Ujstol kämpfte, ist nunmehr mit beträchtlichen Teilen ebenfalls in die Niederlage verwickelt.

In Südbukgalizien sind die Russen in mehreren Abschnitten zum Angriff übergegangen. Ein Vorstoß starker Kräfte nördlich des Bruch auf Czernowicz wurde an der Reichsgrenze zurückgeschlagen; 620 Gefangene gemacht. Nördlich Czernowicz gelang es feindlichen Abteilungen, am südlichen Dniester-Ufer Fuß zu fassen. Der Kampf dauert hier an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Von der Ostfront.

Der überraschende Planstoß in Westgalizien prägt sich in seinen Folgen klarer als eine der großen Entscheidungen des Krieges aus. Eine Woche erst ist seit dem für den Feind völlig überraschenden Angriff auf seine Stellungen am Dunajec verfloßen und schon ist die Zahl der Gefangenen — die für den Feind verhängnisvollste und greifbarste Frucht des Sieges — auf 100 000 gestiegen. Und immer noch heißt es: Die Verfolgung geht vorwärts. Tatsächlich ist jetzt schon der von den verbündeten Heeren erzielte Geländegewinn weit wichtiger als jede Beute an Menschen, Kanonen und Maschinengewehren. Dabei geht es von Tag zu Tag voran, immer dichter ballen sich auf den bedrohten Rückzugstrecken die russischen Scharen zusammen, immer näher folgt ihnen auf den Fersen die Verfolgung.

Die letzten Tagesberichte lassen ungefähr die Stellungen erkennen, die augenblicklich unsere Truppen besetzt halten. Ostlich des Unterlaufs der Wislola stehen österreichisch-ungarische Truppen, die dort den gegen die Weichsel abziehenden Feind bedrängen. Im Zentrum ist die deutsche Armee Radenski über den Wislola, den sie Sonntag bei Krosno überschritten hat, weit vorgebrungen bis zur Stobizna, einem Nebenfluß der südlich von Krosno, dort, wo der Gluk eine nach Osten gerichtete Schleife macht, in den Wislola mündenden Brzozanka. Südöstlich schließen die Stellungen der Armee von Woroevic an, die dort die um Sanof und Lisko zusammengepreßten Russen von Süden bedrängt. Sanof liegt südlich von Krosno, dort, wo auf der Karte ein Nebenfluß von Westen in den San einmündet, Lisko etwa 12 Kilometer südöstlich davon am San. Von der Stadt Lisko stehen die österreichisch-ungarischen Truppen auf etwa 14 Kilometer Entfernung westlich bei Bukowisko und südlich Walsigrod, das etwa 16 Kilometer nördöstlich vom Lupsow liegt. Etwa 30 Kilometer weiter in östlicher Richtung liegt in 688 Meter Höhe Dwer-nik; hier haben die Truppen unserer Verbündeten bereits die Ufer des San erreicht, jenes großen Nebenflusses der Weichsel, der für unsere Truppen vorwiegend wiederum ein großes Fronthindernis bieten wird.

Auch die von den Russen durch Ausbuchtung eroberte Festung Pryemysl liegt am San-

flusse und wird unseren vorrückenden Truppen natürlich Schwierigkeiten bereiten. Am Montag machten die Russen in der Linie Besko-Brzozowa-Krosno-Szczecin a. d. Weichsel den letzten Versuch, sich gegen die Verfolger in regelrechter Abwehr zu stellen, um den Vormarsch der Armeen Radenski zum Stehen zu bringen. Sie kamen bei Radenski mit diesem Vorstoß aber böse an. In mehreren heftigen Gefechten wurde die neugebildete Verteidigungslinie der Russen Montag Abend an vielen Stellen durchbrochen und aufgebrochen. Am Montag vormittag hatten mehrere russ. Divisionen bei Sanof versucht, unsere heftigen Truppen in vergeblichem Vorstoß in der Richtung Besko zurückzuwerfen. Unter schwersten Verlusten für den Feind wurde dieser Gegenstoß abgewiesen und die durch diesen Gefechtsstag aufgehaltene Verfolgung des jähigen Gegners mit aller Energie fortgesetzt.

Der gestrige österreichische Tagesbericht wie die der letzten Tage lassen eine erhöhte Geschäftstätigkeit auch in Ostgalizien erkennen. (Ottynia, das jüngst erobert wurde, liegt etwa 20 Kilometer südöstlich von Stanislaw.) Von dort aus und von der Grenze der Bukowina macht sich ein neuer Druck auf die russischen Heere in Galizien geltend, dessen Wirkungen bald sichtbar werden dürften.

Von der Westfront.

Montag Vormittag machte sich vor dem von uns besetzten Westende an der Nordsee ein englisches Linienerschiff zu schaffen; es wurde aber von den deutschen Strandbatterien so heftig mit schweren Granaten begrüßt, daß es sich schließlich in Sicherheit bringen mußte.

Nach kurzer Pause haben die deutschen Truppen vor Dombiza ihre heftigen Angriffe wieder aufgenommen. Zahlreiche Gefechte und wichtige Stellungen sind in den drei letzten Tagen genommen worden und der deutsche Ring ist nun bis auf drei Kilometer Entfernung an die Wälle der Stadt herangebracht worden. In England hat man den Ernst der Lage um Dombiza erkannt und gibt offen zu, daß die Deutschen ihrem Ziel unaufhaltsam näher kommen.

Die Angriffe, die zur Erleichterung der Dombiza verteidigenden Armee im Südwesten der Stadt von den Engländern angeordnet worden sind, haben sich zu einer Offensivhandlung der Verbündeten in großem Stil entwickelt. Die Angriffsfront ist der Abschnitt Armentières-Arras. Es hat den Anschein, als habe nunmehr die mit so großer Reflektanz angekündigte, „umständlicher“ stark verspätete „Frühjahrs-Offensive“ unserer Gegner ihren Anfang genommen. Bei Armentières springt die Nordwestfront der Verbündeten am weitesten nach Osten vor. Ein Durchbruch in diesem Abschnitt würde Lille unmittelbar bedrohen, würde unsere in dem Winkel Albert-Roye-Soissons stehenden Heereskräfte in Bedrängnis bringen und unsere rückwärtigen Verbindungen in Belgien gefährden. Der Plan ist also nicht schlecht, aber, wie wir feststellen können, bis jetzt durchaus mäßig ausgeführt. In der nördlichen Hälfte der genannten Linie sind alle Angriffe heftig abgeklungen worden und die Zahl der den Engländern abgenommenen Gefangenen auf 800 Mann gestiegen. In der

südlichen Hälfte steht der noch andauernde Kampf für uns günstig. Eine Ueberumpelung ist dem Feind nicht geglückt. Die Tatsache, daß wir ungeachtet dieser Offensive unsere Angriffskämpfe gegen Dombiza fortsetzen können, beweist die vollkommene Ueberlegenheit der deutschen Armee.

Ein Zeichen großen Kraftgefühls auf unserer Seite ist es ohne Frage, daß zur gleichen Zeit mit den heißen Kämpfen bei Dombiza und bei Vile die deutschen Truppen nordwestlich Berranvac bei Reims in kühnem Ansturm eine feste französ. Schützengraben-Stellung in einer Breite von fast 1 Kilometer erstickten und dabei gute Beute machten. In den Argonnen scheiterten 2 feindliche Infanterieangriffe unter erheblichem Verlust des Gegners.

Stalini vor der Entscheidung.

Stalini abermals beim König.

Rom, 10. Mai. (Etr. Press.) Stalini wurde heute vormittag vom König in Audienz empfangen.

Rom, 10. Mai. (Etr. Press.) Nachdem Stalini heute Morgen den Generalpolizeidirektor Biglianti aus dem Ministerium des Innern empfangen hatte, wurde er um 9 1/2 Uhr von einem Automobil des königlichen Hauses abgeholt und zur Villa Savoia geführt, wo er sofort zum König vorgelassen wurde. Die Audienz dauerte 40 Minuten. Um 10.30 Uhr kehrte Stalini in seine Wohnung zurück.

Salandra und Stalini.

Rom, 10. Mai. (Etr. Press.) Kurz nach Stalini wurde Salandra vom Könige zu halbständigen Vorträgen empfangen. Wahrscheinlich findet noch heute eine Besprechung Salandra mit Stalini statt.

WB. Rom, 10. Mai. Blättermeldungen zufolge begab sich Stalini heute Nachmittag zu dem Ministerpräsidenten Salandra, mit dem er eine lange Unterredung hatte.

Die „Tribuna“ meldet, daß morgen Vormittag eine Sitzung des Ministerrats stattfinden wird.

Gliedern, 10. Mai. Die Stimmung in Italien ist schwer zu beschreiben. Die Hebe der Interventionisten hatte das Volk ziemlich unberührt gelassen. Man nahm ihre Töne nicht ernst. Ein Eingreifen Italiens in den Krieg schien der großen Masse des Volkes ausgeschlossen. Namentlich der Kaufmannstand und die Industriellen sind aus wirtschaftlichen Gründen durchaus gegen jeden Krieg, und einschüchternde Kriegsgegner sind die zumeist in den Händen der Sozialisten befindlichen Arbeitermassen der Fabriken und der Landarbeiter und die katholisch-konservativen. Man wußte, daß die Entente die ihr möglichste Geldopfer leisten, um die italienische Presse auf ihrer Seite zu haben. Aber die weitestgehende Mehrheit traut dem Ministerium Salandra nicht eine Entschloßung zum Krieg zu, den sie für ein großes nationales Unglück hält. Unter den Erklärungen, die mir für die Haltung der Regierung geworden sind, scheinen mir die bemerkenswertesten folgende zu sein: 1. Die offenen und anonymen Drohungen der revolutionären Kriegsheer gegen die Monarchie und die Person des Königs haben nicht verfehlt, auf die Umgebung des Hofes Eindruck zu machen. 2. Eine starke Militärpartei glaubt die Zeit gekommen, die italienischen Fahnen mit neuem Ruhm zu bedecken. 3. Umgekehrt ist der diplomatische Druck der Entente auf Italien. England droht damit, Italien durch die Schließung der Meerengen von Gibraltar und Suez auszuschließen und hat bereits die Ausfuhr von Rohlen nach den neutralen Ländern verboten. Natürlich hat England auch seine Geldunterstützung ausgesetzt. Allen diesen gegenüber bleibt jedoch die Ueberzeugung vorherrschend, daß es nicht zum Krieg kommen wird, und daß die deutschen Erfolge in Galizien und Flandern noch im letzten Augenblick von entscheidendem Einfluß auf die Regierung sein können.

Das unschlüssige Italien.

WB. Kopenhagen, 11. Mai. Der Korrespondent der „Politiken“ meldet aus Rom:

Die Situation ist bedrohlich, aber noch nicht verzweifelt; der Krieg wird jedenfalls nicht in diesen Tagen ausbrechen.

Lugano, 11. Mai. (Etr. Min.) Der „Messaggero“, dessen Beziehungen zur italienischen Regierung bekannt sind, erklärt die letzten österreichischen Vorschläge seien vollkommen unannehmbar gewesen, da Österreich weder Trübsal noch Frieden herbeiführen wolle. Zwischen dem österreichischen und dem italienischen Standpunkt stehe also eine unüberbrückbare Kluft.

Die Lage der Schweiz.

Bern, 11. Mai. Mit großer Besorgnis hat man beobachtet in der deutschen Schweiz der Gestaltung der Dinge in Italien entgegen. Sollte Italien seine Neutralität aufgeben, so ist die Schweiz nicht nur genötigt, ihre Grenzen gegen Italien und Österreich zu schließen, sondern würde auch neue Erschwerungen ihrer Warenzufuhr mit in den Kauf nehmen. — Die „Gazette de Lausanne“ schreibt: Österreich mit Deutschland an der Seite wäre für Italien ein fürchterlicher Gegner. Die Adriatischen Meere sind

geschützt und das Trentin leicht zu verteidigen. Dort habe 1866 General Stein mit 15.000 Österreichern 38.000 Gariboldianern sich gewaschen gezeigt. — Das sozialistische „Ritterliche Volkrecht“ bemerkt: es wäre einer der verhängnisvollsten Schritte in der Geschichte Italiens, wenn Italien gegen Österreich-Ungarn Krieg führen würde. Von den Folgen würde sich Italien in Jahrzehnten nicht erholen können. Die italienischen Nachbarn wären verblendet, wenn sie durch das Eintreten Italiens in den Krieg zur Stärkung beitrügen.

Mailand, 11. Mai. (Etr. Post.) Salandra war heute Morgen um 9 Uhr zum Vortrag beim König, begab sich dann auf die Konsultation zu einer Besprechung mit Sonnino und empfing um 1/11 Uhr Fürst Bülow im Palazzo Braccio.

Mailand, 11. Mai. (Etr. Post.) Nach Mitteilungen, welche Giolitti Organe, die Turiner „Stampa“ macht, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Besprechungen, welche Giolitti gestern mit dem König und Salandra hatte, die Regierung zur Unterzeichnung auf dem von ihr bisher betretenen Wege veranlassen, welcher zum Kriege hätte führen müssen. Von besonderer Wichtigkeit ist die ausgedrückte Erklärung der „Stampa“, daß bisher Italien keinerlei bindendes Abkommen mit der Entente getroffen hat und daher noch frei seine Politik wählen kann. Ferner ist bedeutsam, daß Giolitti seinen Freunden erklärt hat, wenn die Liste der österreichischen Konzessionen, die dieser Tage in der italienischen Presse veröffentlicht wurde (danach würde der italienische Teil des Trentino, Görz und ein Teil von Gradisca sowie einige Inseln an der Ostküste der Adria abgetrennt, Triest würde freie Stadt mit Disposition des Militärdienst für die Italiener) auf Tatsachen beruht, sie ihm für Italien annehmbar erscheint.

Die Unterredung Giolittis mit Salandra war von Salandra veranlaßt, wie auch die Audienz Giolittis beim König auf Einladung des Monarchen erfolgte. Sowohl vor dem Monarchen wie vor dem Ministerpräsidenten setzte Giolitti rückhaltlos seine Überzeugung auseinander, welche seit Beginn des Krieges beständig und unverändert für eine friedliche Lösung eintritt.

Drei Möglichkeiten stehen nunmehr offen: erstens die Regierung verbarrt in ihrer Kriegspolitik und stellt die Kammer vor die vollzogene Tatsache des Krieges; zweitens, diejenige Regierung tritt zurück, da sie die Mehrheit des Parlaments nicht hinter sich hat; drittens, die Regierung erklärt am 20. Mai der Kammer ihre Absicht, daß Italien intervenieren müsse, und überläßt der Kammer die Entscheidung. Die Kriegspartei im Lande und in der Kammer ist über die Möglichkeit der friedlichen Lösung, welche nach der letzten Reise Giolittis fast unerbittlich wieder aufgetaucht ist, äußerst erregt und droht mit Revolution, andererseits hat die sozialistische Fraktion beschlossen, den Volkstakt in der Kammer und im Lande zu unterstützen, welcher die Regierung übernimmt und den Krieg vermeidet.

Der Weltkrieg.

Die Freimaurerdemokratie als Kriegshekerin.

Rom, 10. Mai. Der Avant geht heute scharf ins Gericht mit der Freimaurerdemokratie als den Hauptschuldigen an der Kriegshebe. Sie suche entgegen dem wahren Willen des Volkes und durch eine Täuschung mittels ihrer Presse eine kriegerische Stimmung künstlich zu schaffen und die wahre öffentliche Meinung zum Schweigen zu bringen. Der Regierung wird das sozialistische Blatt vor, daß sie Italien gewissermaßen meistbietend veräußere und den Aufschlag an den Dreierverband überreicht habe, während sie doch durch ihre Verhandlungen mit den Zentralmächten die Möglichkeit der Erhaltung des alten Bündnisses anerkannt habe. Das Blatt erklärt es für sicher, daß Italien vor Ende Mai nicht losgehen könne, und hält daher die Regierung, welche gerade im letzten Augenblick angeht, der neuen Offensive der Zentralmächte Italien in den Krieg stürzen wolle, für reif zum Karrenhaufe. Der Avant betont auch, daß die Sozialisten und Katholiken einig seien in dem Bestreben, das Volk vor den Schrecken des Krieges zu bewahren. Verschiede Mailänder Blätter aus Rom lassen erkennen, daß die Tatsachen des gestern dort angekommenen Giolitti mit größter Spannung erwartet wird; derselbe werde heute eine Unterredung mit Salandra haben. Nähere Freunde Giolittis haben die Meinung geäußert, daß Italien nicht am Krieg teilnehmen dürfe, solange sich noch die Möglichkeit bietet, den Frieden zu erhalten. (Röln. Btg.)

Nach dem Rückzug der Russen.

Budapest, 10. Mai. (Etr. Post.) „A Hír“ bringt eine ergreifende Schilderung aus jenen Gebieten im Sarof und Kempler Komitat, in welchen die Russen gehaust haben. In Bors gibt es kein unversehrtes Haus. Feuer oder Granaten haben alles zerstört. Vom Infanterie-Kastell stehen nur die Türme. Das gleiche Schicksal erfuhr auch die Kirche, aus welcher die Russen alles geraubt haben. Auch Gräber wurden zerstört. Auch die Gemeinden Allongay und Felsövizy sind total zerstört. Viel gelitten haben auch Szatmár und Zsolt. In Zsolt wurden hundert Personen in der Kirche durch Granaten getötet. Die Bevölkerung der nun von den Russen geräumten Gemeinden kehren langsam wieder in ihre arg verödete Heimat zurück.

Aus den Kämpfen am Dunajec.

Aus dem Großen Hauptquartier erhalten wir über den weiteren Verlauf der Durchbruchschlacht in Westgalizien folgende Mitteilung: Standen die Russen am 3. Mai noch ganz im Bann ihrer tags zuvor erlittenen schweren Niederlage, so glauben sie doch, am 4. Mai die Offensive der Verbündeten zum Stehen zu bringen. Mit den am 3. Mai eingesetzten Truppen verfügten sie über vier bis fünf Infanterie- und vier Kavalleriedivisionen, die sie an diesem Tage den Angreifern entgegenführten. In einem großen, nach Südwesten gerichteten Bogen, der als eine Art von großem Brückenkopf der Stadt Kaslo auf etwa zwölf bis fünfzehn Kilometer Entfernung voranlagert war, finden wir die dritte Hauptstellung der Russen. In ihr waren die Höhen um Szeged, nördlich Biecz und die Ostro-Gora wichtige Stützpunkte. Der Feind leistete an vielen Stellen erbitterten Widerstand, aber ihm fehlte, wie die gefangenen russ. Offiziere ausgaben, jede planmäßige und einheitliche Leitung. War schon die Vermischung der Verbände infolge der Kämpfe am

2. und 3. Mai eine sehr erhebliche gewesen, so erfolgte am 4. Mai der

Einsatz der Reserven völlig planlos.

Regimenter- und bataillonsweise wurden die Verstärkungen in die Front geworfen, dorthin, wo die Not des Augenblicks es gerade gebot. Die Auflösung hatte bereits einen derartigen Grad erreicht, daß, wenn der Feind an einer Stelle der Kampffront einen Widerstand leistete, dieser dadurch vergeblich wurde, daß die Truppen rechts und links jede Lust am Kampf verloren hatten und vorzeitig das Weite suchten. So erwies sich auch die Behauptung der dritten Hauptstellung der Russen als unmöglich. Die preussische Garde erreichte am Abend des Tages die Gegend von Szeged. Das ungarische Somme-Regiment 10 setzte sich noch siebenmaligem Sturm in den Besitz einer Höhe nördlich Biecz, worauf sich die Belagerung der benachbarten Söbe errang. Weiter südlich schickten sich deutsche Angriffstruppen gerade zum Vordringen auf die Ostro-Gora an, als der durch das schwere Artilleriefeuer erschütterte Feind weiche Fahnen schwenkte und sich in Scharen ergab, bevor noch ein deutlicher Infanterieangriff zum Angriff angetreten war.

Am Abend des 4. Mai war der rechte Flügel der Armee Modrasen bis auf wenige Kilometer an der Wislota herangekommen. Man rechnete mit neuen feindlichen Stellungnahmen auf dem Schufer des Flusses. Satten doch auch Ganganen ausgefallen, daß die Russen die Landseimänner zum schleunigen Bau betonierter Unterstände gedrängt hätten. Dazu war aber für die russische Armee des einstigen bulgarischen Gefolges am Hofe des kaiserlichen russischen Generals und zum ersten erhabenen Armeeoberbefehlshabers Dimitriew keine Zeit mehr; die Reserven waren verbraucht, neue Truppenverbände noch nicht zur Stelle, und die Offensive der Verbündeten konnte kein Stöden. Unter gefangenen Russenoffizieren wurden Anklagen über feststehende, welche merkwürdige Tatsache in einem ausdrücklichen Vermerk in den Personalpapieren dieser Offiziere ihre Bestätigung fand.

Eine Belagerung für eine folgenschwere Niederlage.

Zur rechten Zeit wird nachstehende Meldung durch die Petersburger Telegramm-Agentur verbreitet, die im Zusammenhang mit der schweren russischen Niederlage in Galizien ihre Wirkung nicht verfehlen wird:

WB. St. Petersburg, 11. Mai. In einem an den Generalissimus Großfürsten Nikolai gerichteten Erlaß sagt der Zar, der Generalissimus habe die Wünsche der Mitvordenen verwirklicht, die Rußland erobernd und feindliche Befreiung des noch unter fremdem Joch stehenden Rußlands erfolgreich fort. Der Zar erklärt, diese Tat werde für immer eines der bedeutendsten Blätter in der Geschichte Rußlands bleiben. Ueber seinen persönlichen Eindruck vor der Reise im eroberten Lande berichtet der Zar, daß dort Ordnung herrsche und der Großfürst der Organisation und Verwaltung des Landes seine Sorgfalt angedeihen lasse. Der Zar dankt dem Generalissimus und verleiht ihm den Säbel des heiligen Georg mit Diamanten und der Aufschrift: „Für die Befreiung Galiziens.“

Ein ähnlicher Erlaß ist an den Oberbefehlshaber an der Südwandfront, General Wianoff ergangen, dem der St. Alexander-Newskorden mit Diamanten verliehen wurde.

Der Siegesfabel als Lohn für die Vernichtung der russ. Donajec- und der Beskidenarmee kommt just zu spät. Der Witz ist wirklich nicht schlecht. Großfürst Nikolai könnte die Verleihung dieses Siegesfabels mit gutem Recht als blutige Ironie auffassen.

Der Sturm auf die Höhen um Ralskajski.

Gernowits, 11. Mai. (Etr. Post.) Zur Eroberung der Höhen bei Ralskajski erhob sich folgende Einzelheiten. Die auf dem rechten Donajecufer befindlichen feindlichen russ. Stellungnahmen waren nach der Beschädigung ihrer Brücken durch die österreichisch-ungarische Artillerie von der auf dem linken Ufer des Donajec stehenden russischen Armee abgeschnitten. Am Sonntag morgen überfielen die Österreichern u. Ungarn die in den Schützengräben schlafenden Russen. Zahlreiche Russen wurden gefangen. Im Verlauf des Tages wurden weitere Schützengräben, die auf der Anhöhe lagen, im Sturm erobert, nachdem unsere Artillerie das Vorfeld abgesäubert hatte. Die übrigen Russen waren auf einen Schützengraben gedrängt. Am Sonntag Morgen erfolgte der Sturm. Von den Russen, die keine ausreichenden Reserven hatten, ergaben sich 3500 Mann, außerdem wurden 28 Offiziere gefangen und viel Munition erbeutet. Die auf dem linken Donajecufer stehenden Russen konnten den hochmanövrierfähigen Russen unter einem Hagel von Schrapnellern nicht überdauern, es war auch unmöglich, ihnen Hilfe zu bringen. Sie räumten sofort Ralskajski.

Durch die Eroberung der Ralskajski-Höhen wird ein großer Teil des ostgalizischen und besarabischen Hochlandes nunmehr von uns befreit.

General d'Amade erkrankt.

Amsterdam, 11. Mai. (Etr. Post.) Die „Morning Post“ meldet aus Paris, daß General d'Amade, der Oberbefehlshaber der französischen Truppen an den Dardanellen, erkrankt ist. General Gouraud vertritt ihn. General Gouraud, der in Marokko Dienst tat, ist der jüngste General der französischen Armee.

Ein aufgedeckter Vandalenplan.

Wie nach der „Post. Zeitung“ der Konstantinopeler „Lamien“ mitteilt, hat die Polizei Beweise einer umfangreichen Verschwörung in Händen, deren Drahtzieher in den Kreisen der höchsten englischen, französischen und griechischen Beamten und Diplomaten zu finden sind, die sich in kontinuierlicher verheerender türkischer Verschwörung bedienten. Zu den letzteren zählt der Prinz Sabah Eddin Scherif Pascha, ehemaliger türkischer Gesandter in Stockholm und Mitglied der ehemaligen revolutionären Offiziersliga, sowie eine Anzahl revolutionärer osmanischer Griechen und Mitalisten des armenischen revolutionären Komitees Hinchak. Der Verschwörung war Athen. Die dortigen Leiter waren der englische Gesandte Elliot, der bisherige Ministerpräsident Benfios und der vor kurzem aus seinem Amte abgediente Gesandte in Konstantinopel, Panas. Mitalisten in Athen sind der Attache der griechischen Gesandtschaft Lukas, der Archivar dieser Gesandtschaft Nicolaidis und eine Menge mit englischen und französischen Geld besetzter Personen. Nach der Verschwörung war der Sturz der türkischen Regierung, Zerstörung der türkischen Armee, Ermordung der deutschen Offiziere und der mühsame Einzug in Konstantinopel. In den

Handen der Polizei befindet sich die bereits aufgestellte Liste des neuen Kabinetts unter Scherif Pascha, der angeblich schon Großwesiruniform für sich bestellt hat, neben einem Verzeichnis der neu zu ernennenden Beamten. Vielleicht wäre der Plan geplatzt, wenn nicht ein Vorgesetzter in der Aussicht genommenen Polizei direktors erfolgt wäre. Gerade dieser hat den Plan mit dem Vorseher nimmend der Polizei übergeben. Daraus ist auch erklärlich, daß der englische Kriegsminister Lord Ritchener auf den Kopf eines bestimmten türkischen Ministers 25.000 Pfund ausgesetzt und dem Offizier, der das Feschen zum Aufbruch in Stambul geben sollte, 20.000 Pfund versprochen hatte.

Neue Flottenmacht für die Dardanellen.

Wien, 10. Mai. (Etr. Post.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Aus Palaschora, in der Provinz Selina auf Areta wird berichtet, daß dort vorgestern von Toulon ankommend 18 französische Kriegsschiffe, 4 Torpedoboote und 2 Unterseeboote eintrafen. Nach Angabe der Mannschaften ist diese Flottenmacht für die Dardanellen bestimmt.

Neue schwere Verluste des Feindes.

WB. Konstantinopel, 10. Mai. Das türk. Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront, bei Ari Burun, machte der Feind gestern Nacht vier verheerende Angriffe: wurde aber durch unsere Bajonettangriffe vollständig zurückgeworfen. Der Feind hatte dabei schwere Verluste: ungefähr drei Bataillone wurden aufgerieben. Heute Mittag brachte der Feind unaufhörlich seine zahlreichen Verwundeten in seine Boote.

Die „Emden“-Leute in Damaskus.

Konstantinopel, 10. Mai. (Etr. Post.) Die Befragung der „Emden“ ist heute in Damaskus angekommen. Die Zivil- und Militärbehörden mit dem Wali Schulhiss Bey und dem kommandierenden General Kusni Pascha an der Spitze, Jugendwehr und Schulen mit Musik und eine Ehrenkompagnie waren am Bahnhof anwesend. Der Enthusiasmus der gesamten Bevölkerung ist groß.

Die englisch-französischen Verluste.

Wien, 10. Mai. (Etr. Post.) Nach hier vorliegenden Nachrichten haben die vereinigten englisch-französischen Streitkräfte an den Dardanellen bisher an Toten und Vermissten (Verwundeten unzurechnend) eine Einbuße von 17.000 Mann erlitten.

China und Japan.

WB. Petersburg, 10. Mai. Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet aus Tokio: Der japanische Gesandte in Peking Siochi ist beauftragt worden, eine Entente mit China vorzubereiten, die voraussichtlich in der Woche vor Beginn der außerordentlichen Session des Parlaments geschlossen werden wird.

Seht französische Tendenzläge.

Der „Matin“ läßt sich von keinem Londoner Korrespondenten die Lage telegraphieren. Der Kaiser habe aus Anlaß der Vernichtung der „Lusitania“ allen Schülern in Deutschland einen halben Tag Schulfreiheit gewährt!

Torpediert.

WB. Berlin, 10. Mai. Die „B. A.“ meldet aus Amsterdam: Der als Vorpostenfahrzeug dienende Fischdampfer „Scottish Queen“ wurde, dem „Daily Telegraph“ zufolge, in der Nordsee auf der Höhe von Aberdeen durch ein deutsches Unterseeboot versenkt, die Mannschaft wurde in Aberdeen gelandet.

London, 10. Mai. (Etr. Post.) Reuter berichtet aus Grimby: Der Tromper Fischdampfer „Mellie“ ist Samstag in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und in die Luft gesunken. Von der Besatzung kamen zwei ums Leben, die übrigen wurden in Grimby an Land gebracht.

Eine Ansprache des Königs von Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. Bei der Truppenvereinbarung in der Garnisonkirche hielt der König an die neu Vereidigten folgende Ansprache: „Kameraden, ihr habt heute eine feierliche Verpflichtung bis zum letzten Atemzuge übernommen. Diese wichtige Schritt im Leben eines Soldaten hat in diesem Jahre eine besonders hohe Bedeutung, gilt es doch, mit Blut und Leben einzutreten für die Rettung unserer geliebten Vaterlandes. Ihr wißt, daß es große und schwere Anforderungen sind, die an euch herangetragen werden, aber ich bin gewiß, daß keiner zurückweichen wird. Ich bin gewiß, daß jeder, treu seinem Gewissen, wie ich schon viele unserer geliebten Kameraden mit ihrem Leben beschloß haben — bis zum letzten Atemzuge für Kaiser und Reich, für unser geliebtes Vaterland einsteht wird. Von diesem Bekenntnis empfehle ich euch alle dem Schutze Gottes, möge er euch heil und gesund in die Heimat zurückbringen. Nun stimmt alle mit mir ein in den Ruf, der ein jedes deutsches Soldatenherz erfüllt: Seine Majestät der Kaiser und unser teures Vaterland Hurra!“

Deutschland.

Der 80jährige General v. Mume. Berlin, 10. Mai. General der Inf. v. Mume in Nikolsko-Berlin, Chef des Infanterie-Regiments Nr. 13, auch als hervorragender Militärschriftsteller rühmlichst bekannt, vollendete heute sein 80. Lebensjahr.

Leipzig, 11. Mai. Professor Karl Lampert, der berühmte Geschichtsforscher, ist so schwer erkrankt, daß das Schlimmste befürchtet wird.

Zum Untergang der „Lusitania“.

1500 Passagiere umgekommen?

WB. Rotterdam, 11. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Es steht fest, daß beinahe 1500 Passagiere der „Lusitania“ umgekommen sind.

Neue Angaben des Kapitäns Turner.

Amsterdam, 11. Mai. (Etr. Post.) Reuter meldet aus Rinala: Die Unterredung mit wichtigen Einzelheiten bezüglich der Katastrophe der „Lusitania“ hat Kapitan Turner erklärt, daß alle Boote in Bereitschaft gehalten wurden, als die gefährliche Zone erreicht war und daß alle Schotten geschlossen wurden. Die Schnelligkeit war infolge Nebels vermindert bis auf 15 Knoten, aber sie wurde allmählich wieder auf 18 Knoten erhöht. Drahtlose Telegramme wurden zwar empfangen, aber nicht verstanden. Blötzlich rief ein Offizier: „Da ist ein Torpedo“. Er lief

nach der Seite des Schiffes und gleich darauf traf das Torpedo bereits. Der Kapitän ließ die Boote ausfahren und befahl, daß zuerst die Frauen und Kinder in die Boote untergebracht wurden. Es wurde vergeblich versucht, die Schnelligkeit des Schiffes herabzumindern. Es war gefährlich, die Boote niederzulassen, bevor die Schnelligkeit herabgemindert war. Das Schiff hatte noch starke Fahrt als es sank. Es blieb nur 20 Minuten treibend. Wir hatten doppelten Auszug. Es herrschte keine Panik. Turner endete mit der Erklärung, daß er genau die ihm gegebenen Befehle befolgt habe.

Graf Bernstorff bei Bryan.

Amsterdam, 11. Mai. (Etr. Post.) Reuter meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff besuchte den Staatssekretär Bryan und äußerte sein Bedauern darüber, daß die Geschwisse dazu geführt hätten, daß so viele Amerikaner ihr Leben verloren. Der Botschafter sprach jedoch nicht besonders von der Katastrophe der „Lusitania“.

Wie die „Times“ aus Washington meldet, hat Graf Bernstorff eine anonyme Warnung erhalten, daß am Montag (das heißt gestern) das Botschaftsgebäude in die Luft gesprengt würde.

764 Gerettete.

WB. Copenhagen, 11. Mai. Der Generalagent der Cunard-Linie gibt die Gesamtzahl der Geretteten der „Lusitania“ auf 764 an: 462 Passagiere und 302 Angehörige der Besatzung. Weitere 144 Leichen sind gefunden worden. Davon sind 87 identifiziert, und zwar 65 Passagiere und 22 Mann der Besatzung. Bei 57 ist die Identität nicht festgestellt worden. Verwundet wurden 30 Passagiere und 17 Mann der Besatzung.

London, 11. Mai. (Etr. Post.) Unter den vermischten Amerikanern werden bis jetzt folgende genannt: Stone, Vanderbilt, Hopkins, Wittington, Myers, Bowen, Jesson.

Die Stimmung in Amerika.

New York, 11. Mai. (Etr. Post.) Wegen der „Lusitania“ ist die Stimmung erregt, doch ist die ernste Wendung ausgeschlossen, weil die Passagiere vorher ausreichend gewarnt wurden.

(Etr. Post.) Dem „Hamburger Fremdenbl.“ wird aus Rotterdam berichtet: Die Cunard- und White Star Line haben bis auf weiteres ihren Dienst sowohl ostwärts wie westwärts eingestellt. Die Vertreter der beiden Linien sind angewiesen, keine Fahrkarten mehr auszugeben. Dieser Entschluß der beiden wichtigsten englischen Reedereien des nordatlantischen Ozeans ist der erste greifbare Erfolg der Torpedierung der „Lusitania“.

Die Kriegsausrüstung der „Lusitania“.

Ueber die militärische Einrichtung der „Lusitania“ und ihres Schwester Schiffes „Mauretania“ schreibt in der „Vossischen Zeitung“ der bekannter Schiffsbautechniker Geheime Regierungsrat Sylmann: „Beide Fahrzeuge waren von Anfang an als Hilfskreuzer entworfen und gebaut. Die englische Admiralität, die bei Konstruktion und Bau sehr erfolgreich mitwirkte, hatte verlangt, daß die Schiffe für 12 Stüd 15 Zentimeter (6 Zoll)-Geschütze einzurichten seien, und ferner, daß die gesamte Maschinen- und Ausrüstung ganz unter Wasser, also gegen feindliches Feuer geschützt zu liegen habe, und daß die Kohlenbunker so angeordnet seien, daß auch sie durch Schüsse gegen Geschosswirkungen böten. An diesen Schiffen hat ganz England durch seine Regierung, seine Admiralität, seine ersten Bersten und hervorragenden Fachleute ihren Anteil genommen.“

Die schon mitgeteilt, verbreitet die britische Admiralität die Nachricht: „Die „Lusitania“ war ein unbewaffnetes Schiff“. Es ist unverständlich, wie die Admiralität zu dieser halben Feststellung kommt. Kapitän Verius stellt im „Vossischen Tageblatt“ fest: „In der amtlichen, allmonatlich herausgegebenen Marineliste: „The monthly navy list“ finden sich unter Royal naval reserve merchant vessels“ die Namen „Lusitania“ und „Mauretania“ nebst Angabe der Pferdestärken (68.000), der Tonnage (31.550 groß und 9145 netto) vor.“ Bemerkenswert ferner: „Von der Cunard-Linie zur Verfügung der Admiralität gegen eine jährliche Subvention. Somit ermächtigt zum Führen der blauen Flagge. Diese Flagge wurde am 23. August 1907 unter der Nummer 813 ausgeschrieben.“ Alles dies kann in der „Navy List“ nachgesehen werden, und noch weiter: „Zum Kommandanten der „Lusitania“ ist ein commander (Korvettenkapitän) ernannt.“ Der Befehlshaber des Dampfers: zwölf 15 Zentimeter-Kanonen usw. wurde hier bereits am Sonnabend Erwähnung getan.

Zum Untergang der Lusitania.

WB. Rotterdam, 11. Mai. (Drahtbericht.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Es steht fest, daß ungefähr 1500 Passagiere der Lusitania umgekommen sind. Alle Berichte stimmen überein, daß die Passagiere nach dem ersten Schussen sehr ruhig waren. Die Lusitania soll nicht mit Vollkraft gefahren sein, sondern zwischen 16 bis 18 Knoten gemacht haben. Dies und der Umstand, daß das Schiff keine Eskorte hatte, soll bei der Untersuchung, die Lord Worsley leiten wird, zur Sprache kommen. Nach anderen Gerüchten soll das Schiff vor der Torpedierung zigmal gefahren sein, so daß sich das Gerücht auf dem Schiff verbreitete, daß ein feindliches Unterseeboot gesehen worden sei. Die Offiziere hätten es jedoch nachdrücklich in Abrede gestellt. Das Hauptwasser-Bringen der Boote war schwierig, da der Dampfer nach der Torpedierung in Fahrt blieb, weil ein wichtiges Dampfrohr zertrümmert war und das Schiff nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Ein Amerikaner erzählte, daß sich die Besatzung geweigert hätte, den Befehlen des Kapitäns, die Boote auszufahren, zu gehorchen. Die Leute hätten erst mit dem Revolver bedroht werden müssen, um ein Boot mit 40 Menschen nieder zu lassen. Beamte des Cunard-Büros versicherten vor der Abreise der „Lusitania“, daß an Bord sich ein mächtiges Geschütz befand. Es wird auch mitgeteilt, daß die Besatzung und der Kapitän des Schiffes den Passagieren, die Verordnungen anordneten, gehorchen hätten. Wir sind sehr, sehr stark! Das wissen die drüben und werden unsere „Lusitania“ nicht berühren.“

Der „Temps“ erklärt, daß die „Lusitania“ im Laufe des Krieges bereits zweimal der Gefahr des Torpedierens entgangen war. Zu Beginn des Krieges, als sie am 4. August New York verlassen

Ich erstand auf meiner Einkaufsreise in letzter Woche in Berlin große Posten

preiswerte Damen-Konfektion.

Momentane Auswahl mehrere Tausend Stück.
Für Backfische bis zu den stärksten Damen passende Formen.

Neue Jacken-Kostüme

In blau und schwarz, hervorragende Stoffqualitäten vorteilhafte Preislagen Mark

2500 3600 4750 5800

Neue Jacken-Kostüme

In schwarz-weißen Karos und gemusterten Stoffen vorteilhafte Preislagen Mark

2400 3600 4850 5900

Neue Sommer-Jackets

1/2 lang und 3/4 lang; fescle glatte und Blusenformen vorteilhafte Preislagen Mark

975 1450 1975 2500

Neue Sommer-Paletots

lange Formen in Gamulin, Popeline, mit und ohne Gürt, vorteilhafte Preislagen Mark

1350 1750 2350 2950

Neue Frauen-Mäntel

schwarz, in Alpaca, Kamgar, Mohair, Eolienne vorteilhafte Preislagen Mark

1550 2450 3200 4200

Neue Kostümröcke

blau u. schwarz Wolle, Leinen u. Frotte, vorteilhafte Preislagen Mark

390 490 750 975

Neue Wasch-Blusen

In Batist, Musseline, Zephir, Satin vorteilhafte Preislagen Mark

150 240 375 490

Neue Waschvoile-Blusen

weiß, reich mit Stickerei und Einsätzen vorteilhafte Preislagen Mark

250 390 550 775

Neue Wollmusseline-Blusen

In schönen Mustern, Streifen u. Punkten vorteilhafte Preislagen Mark

350 450 575 690

Neue Seiden-Blusen

In neuen Stoffen und neuen Formen, vorteilhafte Preislagen Mark

480 975 1350 1850

Neue Weiße Kleider

In Waschvoile, reich mit Stickerei u. Einsätzen, vorteilhafte Preislagen M.

1275 1950 2700 3450

Neue Tailen-Kleider

In Wollmusseline, Popeline, Eolienne etc. etc., vorteilhafte Preislagen Mk.

1350 1850 2900 3900

Neue Eingänge in
Kinder-Mänteln
Morgen-Röcken
Unterröcken
Knaben-Anzüge

S. SAALFELD

: Größtes Spezialgeschäft für :
Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung
: Obere Grabenstr. 2. :

Meine Auswahl ist die
größte!
Meine Preise
sind die
billigsten!



Den Helden des Vaterlandes starb am 10. Mai nach schwerer Verwundung bei den Kämpfen in den Karpathen, der
Zivilanwärter, Gefreiter

Herr Adolf Aller

aus Staffel.

Bis zu seinem Eintritt in das Heer im Oktober 1914 war er in Limburg in der Steuerverwaltung beschäftigt. Durch sein treues, bescheidenes Wesen hat er sich hier die Liebe und Achtung Aller erworben, die dienstlich mit ihm zu tun hatten.

Wir werden ihm allezeit ein treues Gedenken bewahren.

Limburg, den 11. Mai 1915.

Der Landrat, die Beamten u. Angestellten des Landratsamtes,
der Steuer- und der Kreiskommunalverwaltung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste und bei der Beerdigung unseres an seiner auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunde verstorbenen Sohnes und Bruders, des Grenadiers

Jakob Otto

sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Hagmann für die Trost Worte am Grabe, dem Kreisverein für die Kriegswunden, dem Turnverein u. d. Mähten, dem Gesangsverein „Fidelio“, den auswärtigen Kriegern und allen anderen Erscheinungen für das sehr zahlreiche Grabgeleit. Auch sagen wir innigen Dank für die vielen Kranzspenden und gestifteten Hl. Messen.

Mähten, den 11. Mai 1915.

Badmeister Otto und Familie.

Kino

Neumarkt 10.

Die des Glückes harren.

Ergreifend. Schauspiel in 8 Akt.
Das treue Pferd, Drama.
Die drei Komödianten, Lustiger Einakter.

Der Sonderling, Schauspiel.
Zwischen zwei Feuern, Lustsp.
Christian als glücklicher Erbe, Komödie.

Ausflug in der Umgebung Roms.

Schuhwaren u. Anzüge.

Erhält jedoch einen großen Posten Schuhwaren, und Herren und Damen-Anzüge. Gebe solche, so lange Vorrat, billig ab. Echl Vorkauf u. Chevraug-Damen-Anzüge-Schuhmacher und Goldschuh Nr. 650. Herrenstiefel 10 und 12 Nr., prima Qualität. Arbeiterschuh 9, 10, 11 Nr., Arbeiterschuh von 2 Nr. an Arbeiterschuh 2, 50 und 3 Nr., Tennis- und Turnschuh 2, 3 und 4 Nr., Pantoffel 1 Nr.
Herren-Anzüge 15-45 Nr., Kinderanzüge 5-12 Nr. und vieles mehr.

Obere Grabenstr. 10. Jof. Antscheidt, Limburg.

Rüferarbeiten

auf Paddfässer sind in der Nähe Limburg zu vergeben. Die Arbeiten sind fortlaufend. Adressen unter 6438 an die Geschäftsst. d. Raff. Lot.

3. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Mai 1915 vorab.

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und einer auf die beiden Markennummern 1 und 2.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

401 704 859 941 40 1136 [500] 568 508 803 24 39 765 858 934
2047 47 183 301 416 889 905 724 845 3079 194 385 478 612 31 83
4178 454 [1000] 87 617 873 5119 29 242 65 378 458 526 534 419
83 96 848 890 56 830 7117 202 [1000] 4 316 885 87 848 96 726 858
9032 291 442 605 609 64 695 85 818 9059 81 106 477 530 728 976
48 870 993 [500] 12088 138 270 83 378 [1000] 241 880 801 702
13085 113 84 217 23 40 86 99 907 19 [1000] 874 709 816 964
14074 [500] 213 17 439 89 890 [1000] 706 637 59 15454 124 280
99 [500] 310 530 603 16 60 709 99 822 03 16078 229 17110 351 43
548 81 90 002 90 784 558 77 97 012 48 75 18116 21 204 8 337 537
40 94 513 89 842 [1000] 18085 182 080 74 90
20940 87 198 201 8 394 [500] 969 21008 87 [1000] 116 81
585 [1000] 847 47 95 22008 [500] 71 200 22 331 55 501 839 40
2001 21 95 141 908 532 89 99 851 909 41647 82 195 286 481
83 813 88 25138 [500] 558 824 24832 478 596 [1000] 885 [1000]
741 27247 812 45 445 876 876 711 75 28144 274 369 79 [1000]
831 242 76 23283 [500] 83 318 80 408 730 780
31257 854 88 435 [1000] 89 410 83 583 35001 309 399 889 55 83 71
34448 131 302 99 410 83 583 35001 309 399 889 55 83 71
718 60 [1000] 60 818 598 33174 93 220 894 88 400 28 80 829 748 932
345 [500] 404 728 962 39071 418 886 84 706 [1000] 838 79
18 81 379 454 728 962 39071 418 886 84 706 [1000] 838 79
40082 229 476 548 86 629 851 909 41647 82 195 286 481
533 [1000] 88 624 707 808 42354 83 [1000] 418 538 829 834
43852 522 778 889 44053 108 41 89 [1000] 409 84 545 85 844 899
564 58 46068 81 807 48 97 711 44 992 48382 92 442 74 541 43 618
770 916 47089 254 489 81 778 88219 227 878 551 713 338 71 [1000]
784 72 [1000] 822 92 48116 [500] 83 207 88 314 [1000] 519 610 13
26 887 815 [500]

120345 404 858 727 81 99 984 121032 264 78 845 854 787

98 [500] 122610 163 200 56 451 523 863 71 961 79 123054 85
79 [1000] 133 [1000] 65 334 622 849 97 124090 613 48 35 857
125041 [1000] 125 634 710 126042 321 34 454 737 829 89 [1000]
907 58 127156 71 96 441 85 785 128100 19 28 227 32 87 66
72 58 463 754 89 801 129170 320 24 50 90 987

130095 130 458 641 782 131034 [1000] 158 802 872 802 [500]
88 [1000] 132096 278 [500] 224 74 522 436 510 64 807 735 88 823
986 133095 637 39 600 5 [500] 76 807 85 87 134026 42 [1000]
104 377 695 722 842 82 135038 154 238 83 405 611 25 87 765
830 97 136248 86 [500] 603 60 79 605 889 92 901 [1000] 137278
365 72 433 878 758 [500] 61 81 819 82 93 910 18 [1000] 38 87
138064 382 [1000] 95 400 95 626 42 988 139036 40 53 [1000] 258
[1000] 798 808 905

140007 8 24 30 150 87 235 302 564 732 44 [500] 350 81 942
89 141005 107 11 48 228 78 91 444 646 [1000] 49 610 58 733
142007 240 86 68 807 861 624 729 81 [500] 845 99 986 143264
30 207 [1000] 410 289 [1000] 777 [1000] 889 144024 48 [1000]
78 344 441 85 872 [1000] 770 989 145328 449 [1000] 648 89
787 [500] 831 [1000] 33 [500] 55 874 146039 303 21 407 86 [1000]
78 737 88 147011 30 105 286 448 554 74 [1000] 841 148241
335 [1000] 42 463 [1000] 787 803 9 38 75 902 4 77 149003 353 410
18 890

150334 88 97 581 90 [500] 827 85 151007 79 452 61 664
758 806 83 152028 105 30 82 71 [1000] 356 442 [1000] 558
153200 416 77 88 [1000] 82 608 72 154000 87 807 82 745 92
155213 480 870 448 862 814 91 156233 304 345 702 86 833 58
[1000] 157040 90 86 849 65 417 809 87 784 88 158008 143 219
477 95 621 93 159188 218 358 428 890 804 16 71 [1000] 712 981
160342 416 28 514 [1000] 35 81 70 842 [1000] 950 161017
47 813 609 [1000] 713 12 847 87 162035 129 540 45 95 578 883 163248
311 32 [1000] 51 90 580 854 164032 159 540 45 95 578 883 163248
54 450 848 633 87 [500] 165056 108 212 428 811 514 96 517 [500]
728 844 167040 71 206 411 66 85 705 807 957 158035 83 434
771 905 168017 174 206 808 448 [500] 89 878 862 782 812 [500]
130 44 219 43 49 [500] 443 549 609 837 73 938 179037 409 613
829 85 659

180057 [1000] 151 95 249 87 [500] 291 633 [500] 77 [500]
793 181034 72 207 [500] 47 49 432 65 402 21 38 65 719 [1000]
27 72 811 75 90 913 182087 270 90 310 524 839 183127 30 89
253 85 813 84 96 754 904 [500] 87 184481 77 626 43 62 544 808
918 54 7 185011 817 808 31 45 924 85 186008 [1000] 171 206 71
262 405 828 633 82 887 82 883 [500] 187286 333 582 87 626
58 744 971 93 188160 97 [1000] 391 665 [1000] 189033 34 [1000]
129 209 348 485 894 812 [1000] 84

190030 [1000] 142 237 875 556 816 780 969 191351 456
628 87 718 [1000] 27 950 87 192023 58 405 705 [1000] 814 85
193198 213 79 80 354 78 708 27 84 194004 124 254 331 423 879
778 195009 868 81 078 754 815 196001 190 8 504 85 864 784
83 800 818 64 197174 220 17 12 297 804 873 878 198033
125 [1000] 201 889 852 33 723 81 855 58 199178 236 404 84 882
724 68

200115 29 47 70 303 400 23 883 810 [1000] 201160 85 308
6 [500] 87 469 89 [1000] 619 87 732 508 13 202064 174 201 12
41 85 97 [1000] 319 24 77 471 203140 214 603 [1000] 81 808 [1000]
973 [1000] 204260 79 85 213001 83 775 241 205037 44 243 97 608
89 731 867 206106 56 354 [500] 97 819 786 207037 97 189
383 445 836 85 208004 [500] 90 118 221 849 81 [500] 80 85 863
746 80 222 209156 99 91 95 335 95 600 [500] 93 766 [500] 97
[1000] 968 28 81

210000 251 330 76 525 618 838 982 211234 81 305 717
212008 57 74 [1000] 915 213001 8 40 [1000] 60 213 39 212 27
634 47 762 858 [500] 915 213001 8 40 [1000] 60 213 39 212 27
514 36 633 79 834 35 20 214066 231 211 [1000] 355 490 640
[500] 83 706 803 73 973 215065 204 27 434 75 77 876 [1000]
524 783 840 216073 147 80 219 73 324 80 487 547 628 15 89 706
840 84 85 97 217382 415 608 872 75 994 218017 82 [1000] 363
450 518 614 76 84 841 60 967 80 219030 39 192 295 273 402 37
718 584 987

220083 103 338 432 680 882 714 81 345 [1000] 221005 310
460 602 [1000] 742 827 967 222140 17 [500] 82 445 401 922 93
223181 409 614 224054 87 81 213 15 34 58 [500] 93 405 22 615
26 58 761 860 940 225277 95 325 72 831 87 786 98 [1000] 910
226107 628 835 44 55 615 32 227114 58 313 406 [1000] 85
228034 290 73 429 [500] 622 64 624 35 64 713 27 829 69
229034 42 1100 1 236 620 84 821 32

230127 488 808 909 231031 120 282 512 889 232264 79
430 39 91 874 618 896 900 41 [1000] 233036 92 163 278 682
779 817 83 [500] 85

Im Gewinnrade verloschen: 3 Prämien zu 300000 M., 1 Gewinn zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 50000, 2 zu 25000, 2 zu 10000, 222 zu 8000, 2018 zu 40000, 18 zu 30000, 34 zu 15000, 75 zu 10000, 222 zu 8000, 2018 zu 40000

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Die Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 und die Verordnung betr. die Änderung dieser Verordnung vom 25. Februar 1915 sind durch Verordnung des stellvertretenden Reichsanstalters vom 6. Mai 1915 vom 8. Mai d. J. ab außer Kraft getreten.

Dadurch ist die Verfügung des Herrn Landrats vom 5. Mai 1915 betr. den Einkauf von Schweinen (Kreisblatt Nr. 104) mit Wirkung vom 8. Mai d. J. ebenfalls außer Kraft gesetzt und sind die Schweinefleischlieferungen und der Verkauf von Schweinen völlig freigegeben.

Auch Schweine über 120 Pfund Gewicht dürfen weiter gehalten werden.

Limburg, den 11. Mai 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Hotel Oranien

gegenüber d. Bahnhof. DIEZ, gegenüber d. Bahnhof.

Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt), von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Landsturm-Inf.-Battalions Oberlahnstein.

Eintritt 20 Pfg. Militärpersonen die Hälfte.

Der Ertrag fällt der Kriegswohlfahrtsstelle in Diez zu.

Es ladet höflichst ein

Heinrich Rose.

Täglich frische Spargel, — ff. Weine, — prima Biere (hell u. dunkel) aus der Zimmermann'schen Brauerei, Limburg.

Apollo-Theater

Mittwoch Abend von 7 1/2 Uhr und Donnerstag von 3 Uhr ab, wegen Ausfall der Vorstellung am Sonntag, nochmals

daselbe Programm.

Wegen Mangel an Stühlen werden von morgen Donnerstag ab

kleine Ferkel

in meinen Ställen zum Verkauf.

Schweinehändler Becker, Langendernbach.

Wöbl. Zimmer zu verm. 5630

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer zu verm. 6400

Wöbl. Zimmer

11.
n Meis-
nung betr.
uar 1915
stanzlers
der Kraft
rats vom
Kreisblatt
als anber
gen und
den.
t dürfen
6458
trat:
en
Bahnhof-
ahrt),
kerf,
enstein.
ez zu.
ne.
e (hell u.
burg.
R
erndtag
sonntag,
725
Don
6469
er,
a verm.
eped.
787
4. 85
887
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

Bezugspreis:
Dietrich 1,50 M., ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,52 M., bei der Post abgeholt 1,50 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Witterungsberichten von
Hassau.
3. Gewinnsliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die fahrgespaltene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in dem aussergewöhnlichen
Fällen bis zum Vorabend. — Ab 11
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 108.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 12. Mai 1915.

46. Jahrgang.

Die Dardanellenfrage als Angelpunkt der russischen Weltpolitik.

Peter der Große hatte zuerst von allen russischen Herrschern erkannt, welche gewaltige Bedeutung das Angrenzen an das Meer für ein Land hat. In den Niederlanden ging ihm die Erkenntnis auf, daß das Meer die Quelle des Reichtums sei. Von da ab war sein Streben dahin gerichtet, die Grenzen Russlands im Westen und im Süden bis zum Meere vorzutragen. Nach Osten zu gelang ihm das infolge der Kriege zwischen Polen, Deutschen und Schweden. Nach Süden hin streckte er für Russland die Eroberung Konstantinopels und der damit verbundenen Meeresengen als Ziel, ohne freilich selbst ernstlich diesem Ziele nachstreben zu können. Aber seit jener Zeit hat Russland den Gedanken nie mehr aufgegeben, auf der Asia Sofia in Konstantinopel das russische Banner zu hissen. Zahlreiche Kriege galten diesem Ziel. Aber als Russland im 19. Jahrhundert mehrmals hart am Ziele war, da haben die Westmächte jedesmal eingegriffen und Russland daran verhindert, seinen Jahrhunderte alten Traum in Wirklichkeit umzusetzen. Hauptächlich England stemmte sich mit aller Macht den russischen Eroberungsplänen entgegen. Und 1878 wurden die Dardanellen für Russland endgültig geschlossen. Es ist nicht die schlechteste Fronte der Weltgeschichte, daß nunmehr das alte England, das aus Sorge um seine Seeherrschaft einst die Dardanellen schließen half, nun seine Schiffe im Interesse Russlands vor dem geschlossenen Tor dem Hagel der türkischen Geschosse aussetzen muß.

Für Russland wäre der Besitz der Meerengen und der Bosphorus von geradezu ungeheurer Wichtigkeit. Südrußland, das ja die meisten Ackerbauprodukte auf den Markt wirft, hätte freien Zugang zum Mittelmeer. Da ja bei diesem Krieg nach russischen Wünschen auch der Norden der Türkei an Russland fallen soll, so wäre ein zweites Ziel ebenfalls erreicht: Das Schwarze Meer wäre ein russischer Binnensee geworden. Nur der schmale Küstenraum Rumaniens und Bulgariens wäre politisch nicht in den Händen Russlands; tatsächlich aber wären beide Länder dadurch der Billfür Russlands vollkommen preisgegeben. Rumänien ist ein Ackerbaustaat, wie kaum ein anderes Land. Die Ausfuhr von Ackerbauprodukten ist für dieses Land eine Lebensfrage. Doreben spielt Petroleum eine wichtige Rolle. In beiden Fällen ist Rumänien der Konfurrent Russlands. Ist dieses im Besitz der Meerengen, so ist Rumänien dem Moskawereich auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert. Russland brauchte bloß an den Dardanellen eine entsprechende Bollschranke zu errichten und Rumänien wäre handelspolitisch stranguliert. Fordert dann Russland den Anstich Rumaniens durch ein Bollhindnis, so könnte das letztere gar nichts dagegen machen.

Bulgarien ist allerdings infolgedessen etwas besser gestellt, als es auch im Süden am Meer grenzt. Doch würde es für dieses Land schon einen sehr schweren Schlag bedeuten, wenn ihm der Weg durch die Dardanellen verlegt würde. Wären die russischen Pläne verwirklicht, so würde auch Bulgarien politisch zum Ören, zum Vasallen Russlands herabsinken. Im Westen hat es die Serben, die von dem jetzigen Weltkrieg ein Großherbien erwarten zu können. Und diese sind nichts anderes als die geschworenen Vasallen Russlands. Im Osten aber würde Russland an Lande (Konstantinopel) und zu Wasser (an der Rüste des Schwarzen Meeres) den Staat Bulgarien angreifen können. Würde Bulgarien dann nur einmal versuchen, sich gegen den Willen Russlands zu betätigen, so würde es durch den Angriff von zwei Seiten gemalm.

Somit würde der Besitz der Dardanellen Russlands dritten großen Wunsch erfüllen: die tatsächliche Beherrschung des Balkans von Montenegro bis zum Schwarzen Meere wäre für Russland eine gegebene Sache. Ob dies nun in Form eines Bollhindnisses oder der tatsächlichen Abhängigkeit von dem Willen des russischen Zaren oder gar in Form

einer politischen Angliederung geschehen würde, wäre vollkommen nebensächlich. Daß bei einer solchen Sachlage Griechenland seine Selbständigkeit ebenfalls nicht behaupten könnte, versteht sich von selbst.

Das wären die nächsten Folgen der Verleigerung der Dardanellen durch Russland. Darüber hinaus aber könnte Konstantinopel den Russen zur Operationsbasis werden für die Verwirklichung der gigantischen Pläne des russischen Imperialismus.

(Vollstreckungs-Korrespondenz).

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterliegt.) Berlin, 8. Mai.

Am Montag haben wir hier in Berlin auf Vorischung geflaggt. Der Draht meldete zum ersten Frühstück „Großer Sieg“, und dann schweig er und schwieg. Auch zu Mittag blieb es noch: „Näheres unbekannt.“ Zum Vesperbrot kam dann die Kunde, daß die russische Linie am Dunajz eingestochen sei. Und zum Nachmahl wurde die erste Gefangenenziffer aufgetischt.

Eine neue Art Vertrauensprobe, die sich schon bedäht. Wenn von Amts wegen die Siegesfahnen gehißt werden, so fragen wir uns bald mit an den Säulen und in den Herzen. Wir sind sicher, daß es sich um einen wirklichen und einen bedeutenden Sieg handelt.

Auch eine neue Art von Geduldprobe. Im Anfang des Krieges waren wir sehr verärgert worden; wir glaubten, daß jeden Tag wenigstens eine Schlacht gewonnen werden müßte, und warteten bis in die späte Nacht auf ein Extrablatt, das noch den Fall irgend einer Festung bringen sollte. Inzwischen haben wir erkannt, daß gut Ding Weile habe will, und der Sieg nicht immer in Siebenmeilenstiefeln angerannt kommt. Wir haben warten gelernt u. den frohen Mut bewahrt, wenn wir auch auf Wochen- und Monatsrationen gesetzt wurden. Aber als jetzt die unbestimmte Nachricht von einem „großen Sieg“ kam, da wurden doch die Nerven aufgeregelt, die Neugierde erwachte, die Leute liefen auf die Straße, stauten sich vor den Ausgabestellen der Extrablätter, riefen durch den Fernsprecher „ihre“ Zeitung oder sonstige „Eingeweichte“ an, tauschten Vermutungen und Gerüchte aus. Die Hitze und die Hungen waren lange nicht so in Bewegung gekommen, wie an diesem Tage des großen Dreikaisers. Was man wünscht, das glaubt man gern, und so wurde dann die vermeintliche Zahl der Gefangenen von Stunde zu Stunde. Noch am späten Abend wurde mir unter Verurung auf amtliche Gewährsmänner feil und fest verlichert, daß über 100 000 Gefangene bereits gezählt seien und daneben so und soviel Kanonen, Panzerzüge, Reiterregimente u. s. w. Ich dachte mir: Wenn die hoffnungsfrohen Wiltbürger etwas zu viel Goldfarbe auftragen, so ist das doch längst nicht so schlimm, als wenn die Reichmacher und Graumaler Anschlag fänden. Es lebe die Zuversicht, — mag sie gelegentlich auch überbläuen! Im ganzen wurde die Geduldprobe gut bestanden. Auch die „borkaufige“ Gefangenennahme von „nur“ 8000 wurde bald richtig aufgefacht. Man sagte sich, daß das nur der erste Bolzen sei auf die Beutefliste, die erst allmählich aufgestellt werden könnte, und diese Ansicht wurde auch am folgenden Tage bestätigt, indem die Zahl auf 20 000, auf 30 000, schließlich auf 50 000 anwuchs mit dem erfreulichen Zusatz: Fortsetzung folgt. Ferner wurde von den einschüchternden Reuten alsbald hervorgehoben, daß man die Bedeutung eines Sieges nicht ausschließlich nach der Höhe der Gefangenenzahl bemessen dürfe. So sind wir denn nach dem bewegten Montag wieder in das alte Weis der ruhigen Festigkeit zurückgekehrt, — erquickt durch die Erkenntnis, daß es überall vorwärts geht: in Flandern und in Kurland und in Galizien.

Der Krieg ist ein Schulmeister. Er erzieht nicht allein zur Tugend, sondern pakt uns auch Kenntnisse ein. Wenn vor dem Kriege eine Volksprüfung in Erdkunde abgehalten worden wäre, so hätte es bei den Fragen nach belgischen und französischen Städten und Flüssen, nach den Weichselfestungen und den Karpathenpässen verweigert mangelhafte Antworten gegeben. Aber

jetzt weiß alle Welt Bescheid an der Mer und an der Karne und an der Maas und an der Mosel, an der Remei und am San, Bruth, Dnejsr, neuerdings auch am Dunajz. Wir haben sogar gelernt, die fremdländischen Namen ziemlich richtig auszusprechen. Dazu kommt nun die Volksbildung in militärischen Dingen. Zwischen Bewegungskrieg, Stellungskrieg und Festungskrieg wußten früher nur wenige zu unterscheiden. Jetzt wissen wir alle uns ein Bild zu machen von der Ausdauer in den Schützengraben, der Defensiv in den Karpathenpässen und den flotten Vorstößen nach dem Muster von Sindenburg.

Die verbühenden Erfolge bei Tannenber und in Masuren schienen allerdings wieder eine gewisse Einseitigkeit in die Auffassung der Beobachter bringen zu wollen. Die herrlichsten Siege waren durch Umsfassung errungen worden. Wenn die Einkreisung gelingt, so gibt es jedesmal eine Unmasse von Gefangenen und sonstiger Kriegsbeute. Da konnte sich die Ansicht festsetzen, daß man den Russen immer ein kleineres oder größeres Sedan bereiten müsse. Die echte Kriegskunst arbeitet aber nicht nach der Schablone. Sie wählt in jedem Fall diejenigen Mittel und Wege, die unter den obwaltenden Verhältnissen am besten zum Siege führen. Kann man den Feind nicht in der Blanke oder im Rücken fassen, so greift man ihn notgedrungen in der Front an. So oder so — wenn er nur geschlagen, gemorset, vertrieben und verhöhnt wird. Beim Dunajz ließ sich die lange Stellung der Russen nicht umfallen, sondern sie mußte durchgebrochen werden. Der Durchbruch gelang so vollständig, daß der Feind dort jeden Halt verlor und nach Osten hin flüchten mußte. Das ist und bleibt ein bahnbrechender Erfolg, — auch ganz abgesehen von der Zahl der Gefangenen. Wer durchaus auf ein neues „Sedan“ erpicht ist, der mag erst einmal abwarten, ob es den Russen gelingt, ihren Karpathen-Riegel ganz aus der Klemme zu ziehen. Wenn die Deutschen und Oesterreicher durch die Preße am Dunajz schnell vorwärts dringen können und die Russen in den Besitztum zu langsam sind, so kann sich dort ein Sedan im großen Stil entwickeln.

Selbstverständlich läßt sich nicht voraussetzen, was aus diesem glücklichen eingeleiteten Angriff schließlich werden wird; aber wir wissen, daß Sindenburgs tüchtiger Unterführer Raden im Verein mit der österreichischen Seeresleitung alle Vorteile wahrnehmen wird, so weit es menschlich möglich ist. Und wenn zugleich im Westen die deutsche Stoßkraft sich vordringend bewährt, so ist die Mai- und Festimmung in Deutschland vollauf gerechtfertigt.

„Sind wir denn in die Friedenszeiten zurückversetzt?“ So habe ich mich in den letzten Tagen gefragt, als ich in den Zeitungen wieder Wandwörter von Prozeßberichten fand. An Sensationsprozeße sind wir gar nicht mehr gewöhnt. Jetzt handelt es sich zunächst um das Wiederaufnahmeverfahren gegen die Witwe Samin von Gländersbach, die vor einigen Jahren wegen Ermordung ihres Mannes verurteilt war und dann den Kampf um ihre Unschuld mit Erfolg wieder aufgenommen hat. Das Urteil in dem neuen Verfahren vor den Geschworenen ist augenblicklich noch nicht gesprochen worden. Die Verhältnisse, in die der Prozeß hineinleuchtet, sind nicht sehr erquicklich, aber das Schicksal der Frau, die auf der Anklagebank fast zusammenbrach, erregt doch allgemeine Teilnahme, weil der Schuldbeweis sich als sehr schwach erweist. Darf man etwa denken oder sagen, daß in jetziger Zeit, wo Hunderttausende auf den Kampfplätzen ihre Gesundheit und ihr Leben verlieren, auf das Lebensglück einer einzelnen alten Frau nicht viel ankomme? Nein. Der Gedanke, daß einer Unschuldigen durch den Fehlurteil der Geschworenen Unrecht geschehen sein könnte, regt mit Grund die öffentliche Meinung auf. Ich bedauere nur, daß bei dieser Verhandlung der Vorstehende und die Verteidiger so scharf aneinandergeraten. Die ruhige Sachlichkeit sollte im Gerichtssaal immer zu Hause sein, und bei einem Wiederaufnahmeverfahren erst recht. Den Geschworenen wird ihre Aufgabe ohnehin genugsam erspart durch die weite Ausdehnung der Sache. Die Unschuld der Frau kann na-

türlich nicht besser erwiesen werden, als durch Verbeistellung des wirklichen Mörders. Daher suchen die Verteidiger nachzuweisen, daß diese oder jene andere Person der Tat dringend verdächtig sei. Die Verhandlung greift also auf Dinge über, an denen die Frau selbst nicht beteiligt war. Sie muß aber trotz ihrer Verz- und Verbrennungsfähigkeit Tag für Tag dabei sitzen. Da möchte ich den Prozeßreformer zur Erwägung geben, ob nicht unter gewissen Voraussetzungen dem Angeklagten gestattet werden kann, einem Teil der Verhandlungen fern zu bleiben, wenn der Verteidiger die volle Vertretung übernimmt. (Frau Samin ist inzwischen freigesprochen worden. Ann. d. Red.)

Der zweite auffallende Prozeß spielte in Groß-Berlin. Der protestantische Pfarrer Wirtz, der beträchtliches Vermögen, aber noch größere „Bedürfnisse“ hatte, mißbraucht in raffinierter Weise das Vertrauen von Amtsräten und wohlhabenden Frauen, um über eine halbe Million zusammenzubringen und zu verpißern. Dafür hat er fünf Jahre Gefängnis bekommen. Manche seiner Opfer verdienen eines Mitleids. Bei anderen aber tritt eine bedenkliche Gewinnucht zu Tage. Sie liegen sich von dem Betrüger einreden, daß nur die Dummheit sich mit vier Prozent Zinsen von ihrem Vermögen begnügen, während doch 10 oder 12 Prozent mit voller Sicherheit zu verdienen seien. Man sieht, daß die leichtgläubigen Leute nicht nur in Bayern geratet, wo einst die berühmte Ephebe durch das Verpißern von hohen Zinsen zahllose Beutel leerte, sondern auch in Berlin, wo doch angeblich die Menschheit so reich aufgefährt ist. Da muß man wohl die alte Wahrheit wiederholen: Je höher der Zinsfuß ist, desto größer die Gefahr für das Kapital. Wer dir ungewöhnliche Zinsen verspricht, dem wende den Rücken zu. Mit Sped fängt man Räufel.

In dieses Kapitel schließt auch der Zusammenbruch der sogenannten Frauenbank, die hier viel Geld von unerfahrenen Leuten verpulvert hat. Deren Kader war die Frauenfrage. Bei einem Bankrott kommt es aber nicht auf das Geschlecht an, sondern auf die Sachkenntnis und Geschäftlichkeit der Leitung. Wer ein gewerblches Unternehmen mit „idealen“ Interessen verknüpft, der ist schon verdächtig. Geschäft muß Geschäft bleiben. Für höhere Zwecke darf man wohl Geld verschenken, aber nicht verleihen.

Kirchliches.

Papst Benedikt und die Bibliothek in Löwen.

Wie aus Rom berichtet wird, hat sich die Bibliothekverwaltung in Löwen vor einiger Zeit an Papst Benedikt XV. mit der Bitte gewandt, die Wiederherstellung der bei dem Brande der Stadt vernichteten Universitätsbibliothek unterstützen zu wollen. Auf diese Bitte hin hat Papst Benedikt XV. dem Leiter der vatikanischen Bibliothek den Auftrag erteilt, nicht nur sämtliche periodische Veröffentlichungen der Vatikanischen Universitätsbibliothek in Löwen zu übermitteln, sondern auch alle jene Bücher, von denen zwei Exemplare vorhanden sind oder die aus sonstigen Gründen aus den Beständen der vatikanischen Bibliothek nach Löwen abgegeben werden könnten. In dem Antwortschreiben, in dem der Papst der Universitätsbibliothek von seiner Schenkung Mitteilung macht, hat er ausdrücklich erklärt, daß er die jetzige Unterstützung nur als eine vorläufige betrachte und in ruhigeren Zeiten der alten katholischen Universität sein Interesse und seine Fürsorge in einem noch höheren Maße betätigen werde.

Was Ihr am Brote spart, gebt Ihr dem Vaterland.



Auf Grabenwacht.

Feindesland! — Auf Grabenwacht!
Kein Stern durchleuchtet die dunkle Nacht.
Nur saßes Blitzen aus ebernem Rohr;
Nur Schreien und Anstöhnen in wüstem Chor;
Nur Luftebeben... nur Weh u. Gestöhn —
Wildes, höllisches Kampfgedröhn!
Die Nacht ist lang! ... Eine Eule schreit...
Ramerad, der Morgen wie weit noch, wie weit?
Wie dahin währet es noch manche Stund';
Noch manche Seele blutet sich wund...
Dennoch, Ramerad, Kopf hoch! Nach dem Feind
Gefechen!

Wir halten durch! Wir stehen für zehn!
Wir halten durch! Die Nacht geht vorbei —
Herrgott im Himmel, steh Du uns bei!
Wir halten durch! bis Frieden, bis Ruh —
Herrgott im Himmel, hilf Du dazu!
Wir halten durch! und komme, was mag —
Auf Ramerad! schon dämmert der Tag! ...

Kriegsheim. P. Mais.

Das deutsche Blut.

„August, was hast Du denn?“
„Du seht ja fort! Du seht ja fort!“
„Der geht denn fort!“
„Du! Das ist doch der Bräutigam!“

„Mein Bruder ist das, August!“
Eilig schlich es Georg über den Rücken. Ruhig tröstete Elisabeth das arme Kind. Er ging zur Frau Vorsteherin. Bei ihr, seine Schwester auf Urlaub zu schicken. Die Dame im grauen Haar mit dem gütigen, vollen Gesicht suchte die Achseln.

„Gott von Gumm, wie oft hab ich's vermisst! Es muß nichts! ... Realist doch ich Gelegenheit für Elisabeth, die Prinzeß Hofsingen, die lange krank bei uns lag, nach Montreux auf vier Wochen zu begleiten. Elisabeth hat es abgelehnt!“

Da wendet sich Georg an den Chefarzt des Krankenhauses. Der schob seine goldumranderte Brille auf die Stirn, fraute sich seinen weißen Rollbart.

„Ihre Schwester, um Gotteswillen nicht drängen! ... Möglich, daß sie mal ordentlich aufmunter! Das war vielleicht das erste Angehen der Genesung!“ Und als er Gumm's erstauentes Gesicht sah, lächelte der Chefarzt. „So'n alter Doktor wird Menschenkenner. So'n tolle Seele ist eine Seltenheit! Wer die mal unter sein Deck führt, vorausgesetzt, es ist ein ganzer Kerl — der hat ein riesengroßes Los gewonnen!“

Georg Gumm fuhr wieder heim — einen schwachen Trost im Herzen. ...

Nichts verriet an Roland Loepa, wie gespannt er war auf das Resultat von Gumm's Reise. Der sah den Freund an, ein neugieriges Lächeln lag dabei um seinen Mund. ... Der verstand. ... „Gut! Geduld! Alle Hoffnung ist noch nicht gesunken. ...“

So verging ein Jahr! Und noch immer wurde Elisabeth im Gespräch der Freunde nicht erwähnt.

Da kam Korpa eines Tages mitten in der Woche nach Beldorf gefahren. Da fiel das Wort „Elisabeth“.

„Ja, war in Berlin und Straßburg, Gumm!“
„Wegen Günther!“
„Bei den Worten luden Roland Loepa's Mundwinkel. Günther ist wieder fettefett. Ihm ging sonst ummähig Zeit verloren. Ich hatte einen schweren Stand. Das Militärkabinett wollte sich auf nichts einlassen. Da fuhr ich zum General von Notzen nach Straßburg, der die Grenadiere kommandiert hat, als Ihr Bruder gehen mußte. Der hat sich auch nicht leicht geliebt. Ich hab ihn aber beim rechten Ende gepackt. Ein Junge von ihm verursacht auch beträchtliche Kopfschmerzen! Gummart hat ich ihn, bis ihm die Tränen in die Augen traten! Dann hat ich gewonnen. Er schickte ans Regiment. Die haben um gut! Weiter! Zu was hat man keine alten Bekannten? Die haben ja Gott sei Dank gelernt, über Roland Loepa das Maul zu ziehen! Und aus Südwest hat ich auch ein paar nützliche Briefe in der Tasche! ... Ich kam wieder auf die Dehnenstraße in Berlin gejährt — um Militärkabinett! ... n Stabsoffizier war mir elegant an die Luft legen! Dem hing ich die Luft dazu! Und wie ich dann bei Exzellenz im Zimmer stand — noch machte sich die Sache nach einigen umständlichen Erörterungen! ... So weit durfte ich gehen! ... Weiter nicht, bevor ich mit Ihnen gesprochen habe,

Gumm! ... Ihr Bruder wird also bei der Schutztruppe eingestellt als Offizier. Aber da muß er Zulage haben! ... Ich bin hier nicht zuviel — hundert Mark monatlich! Darf ich die übernehmen, Gumm? Als Ihr Freund! Das betone ich ausdrücklich! ... Ich könnte ja auch vielleicht sagen: als Reicht und Christ — aber das klingt mir zu häßlich! Und: Danke schön lieb' ich nicht! Denn, Gumm — wenn eine Schranke nicht wäre, hät' ich so lange nicht geredet. Und diese Schranke muß relativiert werden!“

Georg würgte es wieder einmal in der Kehle. Es handelte sich um den Bruder! Der sich Mühe gegeben, die Dreißigster herantuarzuhalten. Es handelte sich um den Namen — Gumm! ... Es handelte sich vielleicht um das Vaterland! ...

Goecken fiel ihm ein, der General, der sechsundsechzig und siebzig große Schlachten gewonnen! Leffen Namen heute ein tolles, deutliches Kriegsschiff führt. Der war in jungen Jahren auch mal irregegangen und niedergebrosen! Wer konnte wissen, wie sich der Lebensfaden abspannt? Und Günther war ein kuger Mensch! Und hatte kein Begehrd gewahrt! ... Vielleicht wartete da unten ein Mann, der seinen Namen trug, auf ein mildes Urteil aus Bruders Mund! Vielleicht auf ein gerechtes Hoffentlich! ... Aber er konnte amhundert Mark im Jahre noch nicht entbehren. So weit war er noch nicht mit Beldorf!

(Schluß folgt.)

Von Mittwoch, den 12. ds. Mts. bis einschließlich Sonntag, den 16. ds. Mts. veranstalten wir einen Spezial-Damen-Blusen-Verkauf.

Diese Blusen, die wir diesem Verkauf unterstellen, sind gelegentlich einer Einkaufsreise erstandene Gelegenheitskäufe, die wir, um unseren Kunden einen erneuten Beweis unserer Leistungsfähigkeit zu geben, zu nachstehend aufgeführten fabelhaft billigen Preisen in den Verkauf bringen.

Besichtigen sie bitte ohne Kaufzwang, die auf Extra-Tischen ausgelegten Blusen.

Serie I.
In dieser Serie bringen wir:
weiße Ballst-Blusen
farbige Wasch-Blusen
in hübscher Ausführung
95 Pfg.

Hervorragend schön und in großer Auswahl bringen wir besonders elegante Blusen wie:

Serie II.
In dieser Serie bringen wir:
weiße Tüll-Blusen
weiße Ballst-Blusen
mit schönen Einsätzen,
weiße Wasch-Crepe-Blusen
weiße Wollballst-Blusen
175 Mk.

Serie III.
In dieser Serie bringen wir:
weiße Voile-Blusen
weiße u. farbige Crepe-Blusen
Woll-Musselin-Blusen
in weiß und farbig
275 Mk.

Serie IV.
In dieser Serie bringen wir:
Woll-Crep-Blusen
in schönen Farben,
weiße Voile-Blusen
mit Einsätzen, Stickereien od. bestickt,
elegante Ausführung
375 Mk.

Serie V.
In dieser Serie bringen wir:
moderne Seiden-Blusen
elegante Tüll-Blusen
elegante Voile-Blusen
in schwarz und weiß
495 Mk.

Lingerie-Blusen, gestreifte Voile-Blusen, eleg. Tupten-Blusen, Seiden- u. Tüll-Blusen in schwarz u. weiß.

Warenhaus **Geschwister Mayer**, Limburg

Geistliches Konzert.

Sonntag, den 16. Mai, abends 6 Uhr in der evangel. Kirche.

Ausführende: Frä. E. Müller (Sopran), die Herren E. Eberhard (Violine) und P. von der Au (Orgel und Bariton). Karten im Vorverkauf zu 50 Pfg. und 1 Mk. bei Herrn Buchhändler Heinrich (Herz'sche Buchhandlung) und an der Kirche. 6432

Der Reinertrag fließt dem Roten Kreuz zu.

"Villa Maria", Bad Ems

Viktoria-Hilf 5a.

"Katholische Damenpension (auch für Patienten)." Angenehme Privat-Pension in gesunder Lage mit schönem, schattigem Garten an der neuen kath. Kirche; direkt verbunden mit dem herrlichen Kurpark. Nahe der Königl. Bäder, dem Casellen Inhalatorium. Elektrische Licht und Klingelanlage. Modern eingerichtete Zimmer. Pensionpreis billigt nach Bedereinkunft 5607

Inhaber: **Jacob Witz**, Fabrikant.

Das ganze Jahr geöffnet, auch während der Kriegszeit.

Pelzwaren

werden zum Aufbewahren angenommen. 6376

Joh. Wagner, Kürschnermeister, Bischofsplatz 5.

Pferdebohnen.

2 Kilo Pferdebohnen ersetzt 5 Kilo Hafer zur Aussaat

grün geschnitten, bestes Viehfutter, auch vorzüglich zur Schweinemast, 6423

empfiehlt: **Carl Rejler**, Limburg.

Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden
Hämorrhoiden
Flechten, Hautausschläge, Beinwunden
offene Füße

KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem gerne mit, wie tausende Patienten die oft furchtbare mit solchen Leiden behafteten waren, hiervon befreit wurden. 637

Krankenschwester Wilhelmine

Wiesbaden 124, Walkmühlstrasse 26.

Persil

Leibwäsche

Heckers Bleich-Soda

Dr. Dralle's

Birkenwasser

verhindert Schuppenbildung und Haarausfall.

Generaldepot für Limburg und Umgebung:

Parfümerie

Jon. Müller, Limburg.

persönl., sehr schön möbl.

immer per 1. Juni zu ver-

ten. Näh. Exp. 6454

Speisehaus

5907 Salzgaße 15.

Gut erhaltene
Infel-Relabiere

an 50 und 60 gibt

large "

691

lung

Junger, zuverlässiger

Fahrbursche

fehlt gefucht. 6436

Zimmermann'sche Brauerei,

Limburg.

Lehrling gefucht.

Jon. Barz, Kunst- und

Bauglaserei, Hospitalstr. 8

Tüchtiges, braves

Dienstmädchen gefucht.

6427 Solzheimstr. 8.

Frühling 1915!

Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder.

: Panamas für Damen und Herren :

: Riesenauswahl, zu billigsten Preisen. :

Sommermützen, Sommersüdwesten und -Stoffhütchen.

Weiche Sportkragen in weiß und farbig

: Cravatten, wunderbare Dessins. :

Sommerhandschuhe für Herren, in größter Auswahl, viele Farbensortimente.

Für empfindliche Herren bringe meine bekannten Marken in extra leichten, steifen und weichen Filzhüten in empfehlenswerte Erinnerung.

Heinr. Jos. Wagner,

Bahnhofstrasse 21.

Fernsprecher 132.

Untere Fleischgasse 22.

Größtes Hutgeschäft am Platze.

715



Ein praktisches Geschenk das dauernd Wert behält.

Ersparnis an Zeit und Kosten bis zu 75% gegenüber anderen Waschmethoden bei größter Schonung der Wäsche.

Ohne Öffnen auf dem Küchentisch verwendbar. 64

Über 225.000 Stück verkauft

— Lieferung auch auf Probe. —

Andreas Diener, LIMBURG.



608

3. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche
(231). Königlich Preussische Klassen-Lotterie
Ziehung vom 5. Mai 1815 nachfolgend.

auf jede respective Nummer oder auf gleich Nummer in dem beiden
Abtheilungen der Lotterie
Zur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern
im Klammern beigefügt.

Dane Gewinne		(Klammern verbleiben.)	
1	59 231 43	10000	811 1163 297 75 209 18 451 241 254
470	590 702 810	25 630 47 3198 397 12 451 241 254	
754	607 937 918	35 2077 178 446 561 741 901 622 52 400	
8210	69 39 21	25 735 819 5 8101 35 40 749 13000	802
10142	425 64 792 838	11039 44 302 70	
649 12006	746 337 431 605 81 707 12012 19 135	64 600 738 15000	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	371 14020 130 612 618 859 934 15039	65 319 443	
65 839 983 11000	3		